FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1757-19.07.1757

2. Juli 1757

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185220

Visual Library

einigen Heiden zu, den wahren Gott zu suchen und zu verehren. In Tiruttschirapalli hatte wir keine Gelegenheit mit Heiden zu reden, welches mir sehr hart fiel. Ich suchte mein beschwertes Hertz im Gebet zu dem barmhertzigen Vater im Himmel zu erleichtern, und begab mich zur Ruhe.

Am 2ten Mai Abends merkte mein Hertz bey Entwehung des heutigen Sonntags in unter Danken und Beten etwas Leichter. O! daß ich mit Maria über das Heil Gottes jubiliren könte. Wir liessen Maiaburam linckerhand liegen, passirten den Kaweri Fluß und gingen zwischen den zwey Flüssen Kollaram und Kaweri in einer Allee gerade nach Mikoschiappa-Mandabam (a) hinein. Der Weg war sehr anmuthig. Bey Mikoschiappa-Mandabam (a) hielten wir etwas stille. Allhier redete mit einem Häuflein Heiden bey Gelegenheit einiger, die eine grosse Last zu tragen hatten: von der schweren Last der Sünden, und wie Christus selbige getragen, ja hinweggetragen hätte, und wie wir nun an demselben glauben müsten, wo wir selig werden wolten. Sie hörten alles ohne Widerspruch an. Allhier kamen auch einige von Tankerbar herbey. Diese selbigen ließ meine liebe Brüder zurück. Gegen Mittag kamen wir hinter Marasaburam in einem kleinen Dorfe bey Tiruvodikawel an. Es umgab mich bald ein Haufe der Leute Heiden und einige Brahmaner. Ich predigte zu ihnen von Gott, von der Schöpfung, vom Falle, von der Erlösung durch Jesum. Und theilte drey Büchlein unter sie aus. Der eine nahm das Büchlein, legte es auf seinen Kopf und küßte es. Da dieser war, kamen wieder andere, mit welchen auch vieles von der Verehrung Gottes redete. Nachdem ein wenig gepreitet, kam von den ersten einer wieder herbey, und sagte: ich habe ein grosses Verlangen, die wahre Wahrheit zu erlangen. Ich sagte ihm: ist mein Hertz redlich so zeigt dies Evangelium ab, wendet euch zu dem unsichtbaren und allgegenwärtigen Gott mit Gebet und Flehen, und glaubet in den Sohn so ist bekommen, so wird auch der Geist verlohren. Der

(a) Mandabam heißt ein kleines Haus. Mikoschiappa ist der junge Herr bauen lassen. Er soll ein Minister am Tadschauerschen Hofe gewesen seyn.

Nachmittags gingen wir durch Tirumangalakuti Wegpatarei ꝛc. Von der großen Flut stunden die Häuser Gärten und Felder ganz unter Wasser. Sieht zu, so man in dieser Gegend viele Bambus, Feigen- und Cocus-Bäume. Auf dem Wege kamen verschiedene Gaukler herbey und wollten ihre Künste zeigen, ich wies sie aber weg, und zeigte ihnen, daß dergleichen mir ein Gräuel wäre. Des Abends kamen wir zu Tiruwiselur nahe Pulleiyperdtei an. In Tiruwiselur sind an die 40 bis 50 Brahmaner, welche, weil sie des Königes Priester sind und successive ihr Amt bey ihm verrichten müssen, deßwegen Ort zu ihrem Lager im Gaudo haben. Es kamen einige hierhaus herbey, welche zeugten, daß unter ihnen Brahmanern das Sattiram sey: Ich bezeugete ihnen, daß alle ihre Lehr-Bücher Lügen und Fabeln seyen, und zeigten ihnen die wahre himmlische Lehren. Von ferne zu hörten einige Brahmaner zu. Gantz spät sind in der Naicken (Gantz Jüter) Dieter Garten zum Taliaren, welche die Nacht durch bey mir Ruhe. Sind wenen selben, damit uns selbst erstolen würde, welcher ihnen herzlich Dank gegeben hat.

Den 3ten passirten wir verschiedene Reis-Felder, unzählige Pagoden und einige Marcht-Flecken. Kumbagonam liessen wir eine halbe Meile zur Linken liegen. In Kodeiur hielten wir etwas stille. Einige Juden die herbey kamen, stellten vor; wir alle ihre Götzen, nicht nur Nichts und abgeschmackte Dinge, sondern durch Christi ein Gericht sey und über sie den Stab brächten, und sie den wahren Gott zu erkennen und anzubeten, heuer zeigte; Theil ihr an Anhänger Christi seyd, so seyd ihr auch so glückselig. Ich verwunderte ihn: ich suche nicht das, was ihr glückselig nennt; sondern das was droben und ewig ist: versuchte ihn zugleich gleichfalls das Irdische zu suchen. Weiter hin begegneten uns ein Christ aus Kavaschalam, sahen gemeinsam: selbigen zeigte ein Werk der Barmherzigkeit. Nachhero gingen wir durch Syrangaler und Ennegeram, in welchem Gegend es gemeiner und anmuthiger aussahe. Allenthalben waren es voller Cocus-Bäume. Um 10 Uhr kamen wir in Kavaschalam an. Des Abends Gnadi waren eben mit

II D 34 : 4

den